

den 12. Mai 1935.

Copie.

Lieber Herr Mommsen!

Besten Dank für Ihren Brief vom 3. Mai d.J.

Auch ich habe durchaus nicht den Wunsch, irgendwelche Schärpen in unsere sachlichen Auseinandersetzungen hineinzutragen. Es liegt mir auch fern, persönliche Gründe für irgendeine Entscheidung massgebend werden zu lassen, wie Sie ja auch sicher nach einer fünfjährigen Zusammenarbeit wissen. Sie haben jetzt fast wieder ein Jahr nach Ihrer Rückkehr aus Italien Zeit für die Ergänzung der deutschen Sachen und für die Literaturdurchsicht gehabt. Ich kann mir nicht denken, dass an dem Erfolg die wenigen Monate bis zum 1. Oktober, noch dazu bei Ihren Reiseplänen, wovon mir Geheimrat Kehr erzählte, viel ändern werden. Ich habe mich trotzdem entschlossen, Ihnen das Material zu belassen, bis ich selbst nach Berlin komme, und kann es dann von Ihnen übernehmen. Meine ganzen Reisevorbereitungen und die Durcharbeit des Gesamtmaterials werden natürlich jetzt verzögert, ich möchte Sie deshalb noch einmal bitten, mir sobald wie möglich wenigstens das italienische Material zugehen zu lassen. Der Veröffentlichung Ihrer Analekten stehe ich nach wie vor ablehnend gegenüber, denn der Wert wird nicht dadurch vermindert, dass die willkürliche Archivauswahl, woraus Sie das Material bereitlegen wollen, beseitigt wird. Die Veröffentlichung eines solchen Materials hat doch nur Sinn, wenn man irgendetwas dadurch an Mitarbeit erreichen will. Wie wenig auch die Berichte des Neuen Archivs selbst in Deutschland gelesen werden, hat mir die Durcharbeit der Mainzer Regesten erneut bewiesen. Somit tut es mir leid um die Arbeit, die Sie jetzt darauf verwendet haben.

Was Ihr Passus über den Assistenten besagen soll, weiss ich nicht. Ich habe immer an eine gute Zusammenarbeit zwischen uns geglaubt, ohne an eine Über- oder Unterordnung dabei zu denken, wie das

bei